

# LSR



## Landesseniorenrat Thüringen

**Oktober 2025**

### **Inhalt**

#### **NEUES AUS DEM LSR UND SEINER GESCHÄFTSSTELLE**

- » Elvira Fischer im Amt bestätigt
- » Landesseniorenrat nimmt Stellung zur Reform des Öffentlichen Gesundheitsdienstes
- » Veranstaltungshinweis

#### **AKTUELLES AUS DER BUNDESEBENE**

- » Neue Studie zeigt: Einsamkeit trifft besonders Menschen in der Lebensmitte
- » Bildung stärkt Beteiligung: Neue Daten zur politischen Teilhabe im Alter
- » Zehnter Altersbericht gestartet: Bildung und Lernen im Alter im Fokus
- » Pflegegrad 1 darf nicht gestrichen werden: DZA warnt vor Folgen für Menschen mit Demenz
- » Ehrenamtsmonitor zeigt: Große Sorge um Pflege – aber auch Bereitschaft zu helfen
- » Gutachten zur Pflegestrukturplanung: Kommunen brauchen mehr Gestaltungsspielraum
- » Veranstaltungshinweise

#### **AKTUELLES AUS DER LANDESEBENE**

- » AGATHE: Neue Projektrunde gestartet – Kommunen können Konzepte einreichen
- » Ihre Stimme zählt: Online-Befragung für Familien und Senior\*innen in Thüringen gestartet
- » Thüringer Pflegeentwicklungsplan 2025 veröffentlicht – 78 Maßnahmen für eine zukunftssichere Pflege in Thüringen
- » Neue Förderrichtlinie für Ehrenamtsprojekte in Thüringen in Kraft
- » Gesundheitsministerkonferenz fasst Beschluss zur Umsetzung der Krankenhausreform. GMK-Vorsitzende Katharina Schenk: „Flexibilisierung des Transformationsfonds ist Gelingensgarantie der Reform.“
- » Veranstaltungshinweise

#### **AKTUELLES AUS DEN KOMMUNEN**

- » Eisfeld
- » Hildburghausen
- » Jena
- » Saalefeld
- » Schleusingen
- » Sömmerda
- » Unstrut-Hainich-Kreis

# NEWSLETTER



# NEUES AUS DEM LSR UND SEINER GESCHÄFTSSTELLE

## Elvira Fischer im Amt bestätigt

Elvira Fischer wurde erneut als Seniorenbeauftragte des Wartburgkreises bestätigt. Sie ist seit vielen Jahren engagiert in der Seniorenarbeit tätig und bringt ihre Erfahrungen und ihr Wissen in vielfältige Zusammenhänge ein. Als langjähriges Vorstandsmitglied im Verein zur Förderung von Mitwirkung und Teilhabe älterer Menschen in Thüringen e. V. setzt sie sich mit großem Engagement für die Interessen und die Teilhabe älterer Menschen ein.

Auch ihr Stellvertreter, Frank Wachsmuth, wurde in seinem Amt bestätigt. Der Landesseniorenrat Thüringen gratuliert herzlich zur Wiederbestellung. Wir freuen uns sehr, dass Elvira Fischer ihre wichtige Arbeit fortsetzt – und dass wir sie weiterhin als verlässliche Partnerin an unserer Seite wissen.

Übersicht zu den gewählten Seniorenbeauftragten der Landkreise und kreisfreien Städten:

<https://www.landeseniorenrat-thueringen.de/gew%C3%A4hlte-beauftragte.html>



Landrat Dr. Michael Brodführer mit der Seniorenbeauftragte des Wartburgkreises Elvira Fischer und dem Stellvertreter Frank Wachsmuth



## Landesseniorenrat nimmt Stellung zur Reform des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Der Landesseniorenrat Thüringen hat eine ausführliche Stellungnahme zum Referentenentwurf des Thüringer Gesetzes zur Neuordnung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) abgegeben. Darin begrüßt der LSR grundsätzlich die Initiative zur Reform, weist aber auch auf bestehende Schwächen hin – insbesondere auf fehlende empirische Grundlagen, unklare Zuständigkeiten und die weiterhin unzureichende personelle Ausstattung der Gesundheitsämter.

Zugleich betont der LSR die Bedeutung eines modernen, sozial orientierten Gesundheitsverständnisses und fordert verbindliche Standards, eine verlässliche Finanzierung sowie die Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung in allen Lebensbereichen.

Die vollständige Stellungnahme finden Sie hier:

<https://www.landesseniorenrat-thueringen.de/stellungnahmen.html>

## Veranstaltungshinweis

4.-6. November 2025

Landessportschule Bad Blankenburg

**JAHRESSEMINAR: ALTERSDISKRIMINIERUNG ERKENNEN, BENENNEN UND BEKÄMPFEN. PERSPEKTIVEN FÜR TEILHABE UND GLEICHWERTIGKEIT IM ALTER**

Mehr Information und Anmeldung: <https://www.landesseniorenrat-thueringen.de/details/jahresseminar-04-06-11-2025-in-bad-blankenburg.html>

# AKTUELLES AUS DER BUNDESEBENE

## Neue Studie zeigt: Einsamkeit trifft besonders Menschen in der Lebensmitte

Eine aktuelle Auswertung des Deutschen Alterssurveys macht deutlich: Menschen zwischen 43 und 55 Jahren fühlen sich häufiger einsam als ältere Personen im Ruhestand. Einkommen, Erwerbsstatus und soziale Kontakte spielen dabei eine entscheidende Rolle – mit Folgen für das psychische Wohlbefinden und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

„Ministerin Prien: „Psychisches Wohlbefinden besser durch soziale Begegnungen und das Gefühl, gebraucht zu werden“

Wie einsam sich ein Mensch fühlt, steht in einem statistischen Zusammenhang mit seinem Alter, seinem Einkommen und der Frage, ob er oder sie einem Beruf nachgeht. Das ist das Ergebnis einer Auswertung des Deutschen Alterssurveys, die das Deutsche Zentrum für Altersfragen (DZA) im Auftrag des Bundesfamilienministeriums zum Thema Einsamkeit vorgenommen hat. Die Ergebnisse zeigen: Etwa jede elfte befragte Person ab 43 Jahren fühlte sich „sehr einsam“. Dabei fühlen sich die ab 76-Jährigen durchschnittlich weniger einsam als die Gruppe der 43- bis 55-Jährigen. Neben Alter und Geschlecht spielt der sozio-ökonomische Status – abgebildet über Einkommen und Erwerbsstatus – eine wichtige Rolle.

Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Karin Prien: „Einsamkeit betrifft längst nicht nur ältere Menschen – auch in der Lebensmitte ist sie weit verbreitet, oft unsichtbar und unterschätzt. Gerade in dieser Lebensphase ist das Gefühl zwar nicht für alle, aber doch für einige besonders ausgeprägt. Zwischen beruflichem Druck und familiären Verpflichtungen fehlt vielen das Erleben von echter Verbundenheit. Die Folgen von Einsamkeit sind gravierend – für die psychische Gesundheit, das soziale Miteinander und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Deshalb setzen wir gezielt dort an, wo Menschen einander begegnen: im Arbeitsleben, im Ehrenamt, in Schulen, Vereinen und sozialen Einrichtungen. Denn soziale Begegnungen und das Gefühl, gebraucht zu werden, verbessern unser Wohlbefinden. Mit der Allianz gegen Einsamkeit schaffen wir neue Impulse, um Menschen in der Mitte des Lebens wieder stärker in die Mitte der Gesellschaft zu rücken.“

Wie einsam sich Menschen in der zweiten Lebenshälfte fühlen, lässt sich mit Daten des Deutschen Alterssurveys auf einer Skala von 1 bis 4 abbilden – von „gar nicht einsam“ bis „sehr einsam“. Der Mittelwert basiert auf Antworten zu sechs Fragen, die das Gefühl von sozialer Nähe und Isolation erfassen.

Substanzielle Unterschiede zeigen sich beim Einkommen. Personen, die als armutsgefährdet gelten, fühlen sich einsamer als Personen mit mittleren und höheren Einkommen. Ebenso deutlich sind die Unterschiede beim Erwerbsstatus: Erwerbstätige fühlen sich weniger einsam als Nicht-Erwerbstätige, allerdings nur im Erwerbsalter (43 bis 65 Jahre). Ab 66 Jahren, also dem üblichen Ruhestandsalter, gibt es keine signifikanten Unterschiede im Einsamkeitsempfinden zwischen Menschen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen und denen, die es nicht tun.

Wer nicht erwerbstätig ist, verliert oft nicht nur Einkommen, sondern auch soziale Kontakte, Alltagsstruktur und das Gefühl, gebraucht zu werden. Hinzu kommt: Arbeitslosigkeit ist häufig stigmatisiert – das kann zu Rückzug, Schamgefühlen und in der Folge auch zu Einsamkeit führen. Bei Personen ab 66 Jahren besteht ein solches Stigma nicht mehr. Das persönliche Netzwerk, etwa aus gleichaltrigen Freundinnen und Freunden,

Hier geht's zur vollständigen Pressemitteilung des Deutschen Zentrum für Altersfragen:

<https://www.dza.de/presse/pressemitteilungen/alterssurvey-zeigt-menschen-in-der-lebensmitte-staerker-einsam-als-im-rentenalter>



kann den Wegfall des Kontakts zu Kollegen und Kolleginnen kompensieren.

Die detaillierten Ergebnisse sind nachzulesen in: Franz, M.-C., Stuth, S., & Huxhold, O. (2025). Einsamkeit in der zweiten Lebenshälfte – Vorkommen, Verteilung und die Rolle des Erwerbsstatus [DZA Aktuell 03/2025]. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. <https://doi.org/10.60922/e2ef-ct55>“

## **Bildung stärkt Beteiligung: Neue Daten zur politischen Teilhabe im Alter**

Eine aktuelle Auswertung des Deutschen Alterssurveys zeigt: Politische Teilhabe im Alter hängt stark vom Bildungsniveau ab. Menschen mit höherer Bildung sind deutlich häufiger in Parteien oder Bürgerinitiativen aktiv als Personen mit mittlerem oder niedrigem Schulabschluss. Die Ergebnisse machen deutlich, wie wichtig Bildung für eine lebendige Demokratie und gleichberechtigte politische Teilhabe ist.

„Etwa 4 Prozent der Menschen in der zweiten Lebenshälfte sind Mitglied einer Partei und 2 Prozent sind in einer Bürgerinitiative aktiv. Mit welcher Wahrscheinlichkeit jemand in Parteien oder Bürgerinitiativen politisch aktiv ist, hängt neben dem Alter von weiteren Faktoren ab, beispielsweise vom Geschlecht, vom Einkommen, von der Region, in der man lebt – und in besonderem Maße vom Bildungsstand.

Daten des Deutschen Alterssurveys zeigen einen starken Zusammenhang zwischen politischer Beteiligung und dem Bildungsniveau, gemessen mit dem höchsten erreichten Schulabschluss. Verglichen wurden Personen mit niedriger Bildung (maximal Hauptschulabschluss), mittlerer Bildung (maximal mittlere Reife) und hoher Bildung ((Fach-)Hochschulreife). Dass Bildung eine wichtige Rolle spielt, wird bei beiden Partizipationsformen deutlich.

Je älter jemand ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Person Mitglied in einer Partei ist. Die Beobachtung der Autor\*innen, dass Parteimitgliedschaften in höheren Altersgruppen insgesamt stärker verbreitet sind als bei Personen in der Lebensmitte, wird noch deutlicher, wenn das Bildungsniveau mit herangezogen wird. Hier fällt eine Gruppe besonders in Auge: Mehr als jede zehnte hochgebildete Person ab 66 Jahren ist Mitglied einer Partei (11,4 Prozent).

„Hier treffen wahrscheinlich zwei Phänomene aufeinander“, erklärt Michael Weinhardt, Erstautor der Studie. „Da ist zum einen ein Generationeneffekt: In früheren Jahrzehnten besaßen Parteien eine größere Bindungswirkung und es war generell üblicher, Mitglied in einer Partei zu sein. In den letzten dreißig Jahren ist die Bindungskraft der Parteien und damit auch deren Mitgliederzahl jedoch stark zurück gegangen. Und zum anderen gibt es den Zusammenhang mit dem Bildungsniveau, der in unseren Analysen noch stärker ist als die Rolle der Einkommenshöhe.“

Gleichzeitig zeigen sich bei der Parteimitgliedschaft auch deutliche Geschlechterunterschiede: Männer in der Altersgruppe ab 43 Jahren sind fast doppelt so oft Mitglied einer Partei wie Frauen (bei der Beteiligung an Bürgerinitiativen gibt es keine signifikanten Geschlechterunterschiede).

Für das Gelingen einer lebendigen, vielfältigen Demokratie ist die politische Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen notwendig. Die Stärkung der politischen Teilhabe Älterer wurde jüngst erst im Neunten Altersbericht der Bundesregierung angemahnt. Die vorliegende Studie unterstreicht einmal mehr, dass Bildung eine besondere Bedeutung zukommt, wenn politische Teilhabe allen Bürger\*innen in unserem politischen System auf gleiche Weise möglich sein soll. Dafür müssen politische Parteien und Initiativen hinsichtlich verschiedener Bildungsvoraussetzungen inklusiver

Zur Pressemitteilung:

<https://www.dza.de/themen/freiwilliges-engagement-ehrenamt/detailansicht/politische-partizipation-im-alter-bildung-macht-den-unterschied>



werden. Strukturen und Prozesse der politischen Partizipation sollten so gestaltet werden, dass auch Menschen mit einem niedrigen formalen Bildungsstand ohne Schwierigkeiten daran teilnehmen können. Zusätzlich sollten über den gesamten Lebensverlauf hinweg Bildungsunterschiede verringert werden; so kann lebenslanges Lernen auch zu mehr Gleichheit bei der politischen Partizipation im Alter beitragen. Bildungsunterschiede zwischen Generationen würden dadurch ebenfalls abgebaut und die Generationengerechtigkeit gestärkt.

Die detaillierten Ergebnisse sind nachzulesen in: Weinhardt, M., Schmelzle, R., Platt, O., Berner, F. (2025). Wer gestaltet mit? Mitgliedschaft in Parteien und Bürgerinitiativen in der zweiten Lebenshälfte [DZA Aktuell 04/2025]. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. <https://doi.org/10.60922/4j41-9e13>

Eine Grafik zur Pressemitteilung steht unter <https://www.dza.de/presse/download-pressegrafiken> zum Download bereit.

Der Deutsche Alterssurvey (DEAS) ist eine repräsentative Quer- und Längsschnitbefragung von Personen in der zweiten Lebenshälfte ab 40 Jahren. Im Rahmen der Studie werden seit beinahe drei Jahrzehnten Menschen auf ihrem Weg ins höhere und hohe Alter regelmäßig befragt. Der Deutsche Alterssurvey wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSF).“

## Zehnter Altersbericht gestartet: Bildung und Lernen im Alter im Fokus

Am 22. September 2025 hat die Sachverständigenkommission zur Erstellung des Zehnten Altersberichts der Bundesregierung ihre Arbeit aufgenommen. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf untersucht das Expert\*innengremium, welche Rolle Bildung und Lernen für Teilhabe, Selbstbestimmung und ein aktives Leben im Alter spielen. Der Bericht soll bis Frühjahr 2027 vorliegen und Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis geben.

Hier die Pressemitteilung: Die Sachverständigenkommission zur Erstellung des Zehnten Altersberichts der Bundesregierung hat am 22. September 2025 mit ihrer Arbeit begonnen. Die elf Expert\*innen aus Gerontologie, Pädagogik, Sozialer Arbeit, Erziehungswissenschaft, Psychologie und Sozialwissenschaft wurden von der Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Karin Prien, beauftragt, bis zum Frühjahr 2027 einen Bericht zum Thema „Bildung und Lernen im Alter“ zu entwickeln.

Bildung, Lernen sowie die Entwicklung und Weiterentwicklung von Kompetenzen sind zentrale Voraussetzungen für gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe über den Lebensverlauf hinweg. In einer Gesellschaft des langen Lebens sollte Bildung vor allem als Prozess der Selbstvergewisserung, Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Teilhabe verstanden werden. Bildung und Lernen ermöglichen es älteren Menschen, neue Rollen zu entwickeln, sozial eingebunden zu sein sowie aktiv und gesund zu altern. Zudem erfordern die ökologischen, wirtschaftlichen, technischen, politischen und sozialen Umbrüche unserer Zeit von Menschen aller Altersstufen Veränderungsbereitschaft, Anpassungsfähigkeit und Resilienz. Lebenslanges Lernen ist deshalb wichtiger denn je.

Die Sachverständigenkommission wird in ihrem Bericht die Bedeutung von Bildung und Lernen für das Leben im höheren Lebensalter herausarbeiten. Sie wird Bildungsbedarfe, Bildungsinteressen sowie die tatsächliche Bildungsbeteiligung älterer Menschen differenziert darstellen. Sie wird außerdem der Frage nachgehen, wie bestehende Bildungsungleich-

Zur Pressemitteilung:

<https://www.dza.de/detailansicht/zehnter-altersbericht-der-bundesregierung-bildung-und-lernen-im-alter-sachverstaendigenkommission-nimmt-ihre-arbeit-auf>



heiten im Lebensverlauf das Leben im Alter prägen und wie solche Ungleichheiten auch im höheren Lebensalter verringert werden können. Die Kommission soll aus ihrem Bericht Handlungsempfehlungen für die Politik ableiten.

Die Zehnte Altersberichtscommission arbeitet unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Cornelia Kricheldorff, emeritierte Professorin für Soziale Gerontologie und Soziale Arbeit im Gesundheitswesen an der Katholischen Hochschule Freiburg.

Weitere Mitglieder der Kommission sind:

- Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha, Professor für allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Prof. Dr. Stefanie Engler, Professorin für Wissenschaft Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule Freiburg
- Ass.-Prof. Dr. Vera Gallistl-Kassing, Kompetenzzentrum Gerontologie und Gesundheitsforschung an der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften in Krems an der Donau (Österreich)
- Prof. Dr. Matthias Kliegel, Direktor des Geneva Ageing Research Center an der Universität Genf (Schweiz)
- Prof. Dr. Ralf Lottmann, Professor für Gesundheitspolitik an der Hochschule Magdeburg-Stendal
- Dr. Markus Marquard, Geschäftsführer des Zentrums für allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Ulm
- Junior-Prof. Dr. Laura Naegele, Junior-Professorin für Erwerbstätigkeit und Bildung im Alter an der TU Dortmund
- Dr. Julia Simonson, Kommissarische Leiterin des Deutschen Zentrums für Altersfragen, Berlin
- Prof. Dr. Josef Schrader, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen, Bonn
- Prof. Dr. Julia Steinfort, Professorin für Soziale Arbeit an der Katholischen Hochschule Köln.

Mehr zum Zehnten Altersbericht finden Sie auf <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/aktuelles/alle-meldungen/zehnte-altersberichtscommission-nimmt-arbeit-auf-270664>

## **Pflegegrad 1 darf nicht gestrichen werden: DZA warnt vor Folgen für Menschen mit Demenz**

Das Deutsche Zentrum für Altersfragen (DZA) kritisiert Pläne der Bundesregierung, den Pflegegrad 1 abzuschaffen. Eine Streichung würde insbesondere Menschen mit beginnender Demenz und ihre pflegenden Angehörigen hart treffen. Die bisher vorgesehenen Leistungen – etwa Zuschüsse für Hilfsmittel, wohnumfeldverbessernde Maßnahmen und der monatliche Entlastungsbetrag – sind wichtige Unterstützung im Alltag und tragen dazu bei, häusliche Pflege zu ermöglichen und Angehörige zu entlasten.

Hier die Stellungnahme: Mit der Pflegereform 2017 wurde die bisherige Einstufung von Menschen mit Pflegebedarfen reformiert. Die damals bestehenden Pflegestufen wurden durch fünf Pflegegrade ersetzt. Ziel der Reform war es, dass nicht nur körperlich eingeschränkte Menschen Anspruch auf Leistungen aus der Pflegeversicherung haben, sondern auch Menschen mit psychischen oder kognitiven Einschränkungen. Deshalb galt die große Pflegereform und die Einführung von fünf Pflegegraden 2017 als wichtige Errungenschaft.

Zur Stellungnahme:

<https://www.dza.de/detailansicht/streichung-von-pflegegrad-1>

Nun hat die Bundesregierung eine mögliche Streichung des Pflegegrads 1 ins Spiel gebracht. Das wäre eine Abkehr von dem gegangenen Schritt und würde insbesondere Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen hart treffen. Ende 2024 waren etwa 860.000 Menschen in Pflegegrad 1 eingestuft. Ein Großteil davon sind Menschen mit beginnender Demenz.

In Pflegegrad 1 stehen den Menschen Vergütung oder Zuschüsse für einfache Hilfsmittel zur Sicherheit, wohnraumverbessernde Maßnahmen, Beratungen und Schulungen für Angehörige und ein Entlastungsbetrag von 131 Euro zur Verfügung, der monatlich verwendet werden kann, um beispielsweise haushaltsnahe Dienstleistungen oder eine Alltagsbegleitung zu bezahlen.

„Diese Leistungen sind für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen besonders relevant, da eine Demenz das gesamte Leben der Betroffenen und ihrer Angehörigen verändert. Informationen über die Erkrankung und Beratung zum richtigen Umgang damit sind gerade deshalb sehr wichtig. Auch die Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes sind eine Unterstützung, um die Sicherheit zu Hause zu gewährleisten. Das Entfallen des Entlastungsbeitrages wäre ein großer Einschnitt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen“, erklärt Astrid Lärm, Leiterin der Geschäftsstelle Nationale Demenzstrategie. Denn bei Demenz steht die zeitintensive Begleitung und Betreuung im Vordergrund. Pflegende Angehörige sind auch bei einer beginnenden Demenz oft viele Stunden am Tag gefordert. Haushaltsnahe Dienstleistungen und stundenweise Betreuung, die mit dem Entlastungsbetrag finanziert werden, ermöglichen den pflegenden Angehörigen in regelmäßigen Abständen Entlastung und Zeit für sich. „Auswertungen auf Basis des Deutschen Alterssurveys zeigen, dass sich pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz zeitlich intensiver kümmern und zu höheren Anteilen belastet fühlen als pflegende Angehörige von Menschen mit anderen Erkrankungen“, ergänzt Dr. Ulrike Ehrlich, Wissenschaftlerin am Deutschen Zentrum für Altersfragen. Mit dem Entlastungsbetrag würden Maßnahmen entfallen, die einer besonders geforderten Gruppe von pflegenden Angehörigen zugutekommen. Um die Betreuung über einen längeren Zeitraum aufrecht erhalten zu können, sind diese Maßnahmen aber immens wichtig – für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen.

Eine Streichung von Pflegegrad 1 hätte gravierende Folgen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen – jetzt und in Zukunft. Entlastungsleistungen sind wichtig, damit die Pflege zu Hause gelingt. Fallen sie weg, müssen viele Betroffene womöglich früher stationär untergebracht werden. Das wäre ungleich teurer für das Pflegesystem. Gleichzeitig steigt das Risiko, dass pflegende Angehörige ausbrennen, selbst krank werden oder aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Vermeintliche kurzfristige Einsparungen würden hier langfristig somit zu höheren Kosten führen – gesellschaftlich wie volkswirtschaftlich

## **Ehrenamtsmonitor zeigt: Große Sorge um Pflege – aber auch Bereitschaft zu helfen**

Der aktuelle Ehrenamtsmonitor des Malteser Hilfsdienstes zeigt, dass über zwei Drittel der Befragten sich Sorgen um die Zukunft der Pflege in Deutschland machen. Gleichzeitig signalisiert rund ein Drittel Bereitschaft, sich ehrenamtlich für pflegebedürftige Menschen zu engagieren. Die Ergebnisse machen deutlich: Die Herausforderungen in der Pflege sind groß – doch das Engagement vieler Menschen bleibt eine wichtige Stütze..

Weitere Ergebnisse finden Sie hier:

<https://www.malteser.de/ehrenamtsmonitor.html>





## Gutachten zur Pflegestrukturplanung: Kommunen brauchen mehr Gestaltungsspielraum

Die Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung hat ein Gutachten zur Pflegestrukturplanung vorgelegt. Es zeigt, dass die Planungsverfahren in den Bundesländern sehr unterschiedlich umgesetzt werden – und dass vielerorts verbindliche Vorgaben, ausreichende Ressourcen und klare Zuständigkeiten fehlen. Das Gutachten empfiehlt, die Gestaltungsmöglichkeiten der Kommunen zu stärken, um eine verlässliche und zukunfts-sichere Pflege vor Ort zu gewährleisten.

Hier geht's zum Gutachten:

<https://www.pflegebevollmaechtigte.de/aktuelles-details/pflegebevollmaechtigte-veroeffentlicht-gutachten-zu-pflegestrukturplanung.html>

## Veranstaltungshinweise

27. November 2025 // 10.00 – 12.00 Uhr  
online

### **SOZIALE INTEGRATION NACH DER PANDEMIE – ERKENNTNISSE UND PERSPEKTIVEN AUS DEM PROJEKT**

Mehr Information und Anmeldung: <https://www.dza.de/detailansicht/soziale-integration-nach-der-pandemie-erkenntnisse-und-perspektiven-aus-dem-coesi-projekt>

3. Dezember 2025 // 14.00 bis 16.00 Uhr  
online

### **WORKSHOP: ALTERSFREUNDLICHE KOMMUNIKATION – ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FÜR ÄLTERE ZIELGRUPPEN**

Mehr Informationen und Anmeldung: <https://www.kubia.nrw/veranstaltungen/altersfreundliche-kommunikation-2/>

# AKTUELLES AUS DER LANDESEBENE

## AGATHE: Neue Projekttrunde gestartet – Kommunen können Konzepte einreichen

Das Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie hat den neunten Aufruf zur Einreichung von Durchführungskonzepten für das Landesprogramm AGATHE – Älter werden in der Gemeinschaft veröffentlicht. Ziel des Programms ist es, ältere Menschen in ihrer Häuslichkeit zu unterstützen, Einsamkeit vorzubeugen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern.

Bis zum 31. Oktober 2025 können Landkreise und kreisfreie Städte Konzepte einreichen, um das Programm in weiteren Sozialräumen umzusetzen. Der Landesseniorenrat ist erneut an der Auswahl der Projekte beteiligt.

Für mehr Informationen  
Inhalten und Teilnahmemöglichkeiten,  
wenden Sie sich bitte an

Michael Klaus <Michael.  
Klaus@tmsgaf.thueringen.  
de

## Ihre Stimme zählt: Online-Befragung für Familien und Senior\*innen in Thüringen gestartet

Aktuell läuft in Thüringen eine Online-Befragung für Familien und Senior\*innen, die vom Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie beauftragt wurde und von ORBIT durchgeführt wird. Die Ergebnisse fließen in die Erarbeitung des Landesfamilienförderplans 2027–2031 ein. Ziel ist es, die Lebenssituationen und Bedarfe von Familien und älteren Menschen besser zu verstehen und auf dieser Grundlage passgenaue Maßnahmen für beide Zielgruppen zu entwickeln. Damit die Perspektiven älterer Menschen in diesem Prozess ausreichend berücksichtigt werden, ist es besonders wichtig, dass möglichst viele Senior\*innen sowie Menschen, die in der Seniorenarbeit tätig sind, an der Befragung teilnehmen. Nur so können ihre Erfahrungen, Anliegen und Vorschläge in die künftige Landespolitik einfließen und zu konkreten Verbesserungen beitragen. Die Befragung läuft noch bis 22. Oktober 2025 und kann unkompliziert online ausgefüllt werden.

Mehr Informationen:

<https://familien-und-seniorenbefragung.teilhabechancen.de/>

Zur Befragung:

<https://befragung.sozialplanung.net/th-fsb-2025>

## Thüringer Pflegeentwicklungsplan 2025 veröffentlicht – 78 Maßnahmen für eine zukunftssichere Pflege in Thüringen

Nach zweijähriger intensiver Arbeit hat das Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie heute den 1. Thüringer Pflegeentwicklungsplan veröffentlicht. Das umfassende Papier bündelt 78 Maßnahmenvorschläge in 12 Handlungsfeldern, die gemeinsam mit einer Vielzahl von Fachakteuren im Rahmen eines partizipativen Prozesses erarbeitet wurden. Die Empfehlungen richten sich an Institutionen aus allen Bereichen der Pflege – darunter Vertretungen pflegender Angehöriger, Berufsverbände, Pflegeeinrichtungen, Trägerverbände, Pflegekassen und Kommunen – und sollen die Pflegeversorgung in Thüringen nachhaltig verbessern.

Hierzu Thüringer Gesundheitsministerin Katharina Schenk: „Gute Pflege ist eine gemeinsame Aufgabe – in Thüringen und im Bund. Der nun vorliegende Thüringer Pflegeentwicklungsplan ist das Ergebnis einer starken

Medieninformation

Thüringer Ministerium für  
Soziales, Gesundheit, Arbeit  
und Familie

22.07.2025

Zur Medieninformation:

<https://www.tmsgff.de/medienservice/artikel/thueringer-pflegeentwicklungsplan-2025-veroeff>



gemeinsamen Kraftanstrengung vieler engagierter Menschen aus unterschiedlichsten Bereichen. Nur wenn Politik, Pflegepraxis, Angehörige und Gesellschaft zusammenarbeiten, können wir die Pflege zukunftssicher gestalten – in Thüringen und darüber hinaus.“

Die ersten drei Handlungsfelder enthalten Kurzfristmaßnahmen, mit deren Umsetzung bereits vor der Landtagswahl im September 2024 begonnen wurde. Es folgen fünf Handlungsfelder mit Empfehlungen für die laufende 8. Legislaturperiode des Thüringer Landtags. Die letzten vier Handlungsfelder richten sich als „Thüringer Erklärung an die Bundesregierung“ direkt an den Bund – mit dem Ziel, dringend benötigte bundesrechtliche Reformen anzustoßen.

Gesundheitsministerin Katharina Schenk hat die „Thüringer Erklärung“ heute in einem Schreiben an Bundesgesundheitsministerin Nina Warke übermittelt. Darüber hinaus wird sie über die Arbeits- und Sozialministerkonferenz (ASMK) sowie den Zukunftspakt Pflege (Bund-Länder-AG zur Pflegereform) in die Bundesdebatte eingebracht.

Weitere Informationen sowie den vollständigen Pflegeentwicklungsplan finden Sie auf der Website des Thüringer Gesundheitsministeriums: <https://soziales.thueringen.de/gesundheit/pflege>

An dieser Stelle kann ebenso der aktuelle Umsetzungsstand eingesehen werden.

fentlicht-78-massnahmen-fuer-eine-zukunftssichere-pflege-in-thueringen

## Neue Förderrichtlinie für Ehrenamtsprojekte in Thüringen in Kraft

Die Rahmenrichtlinie zur Umsetzung des Thüringer Ehrenamtsgesetzes offiziell in Kraft. Damit können erstmals seit dem 11.8.2025 Förderanträge gestellt werden, um Projekte des bürgerschaftlichen Engagements direkt durch den Freistaat Thüringen zu unterstützen.

Gefördert werden können Projekte mit Zuschüssen zwischen 5.000 und 50.000 Euro, Kooperationsprojekte sogar bis zu 100.000 Euro. Ziel ist es, das Ehrenamt nachhaltig zu stärken und engagierte Einzelpersonen, Gruppen, Vereine und Verbände bei ihrem Einsatz für das Gemeinwohl zu unterstützen.

Anträge können ausschließlich digital über das Förderportal des Thüringer Landesverwaltungsamtes eingereicht werden. Weitere Informationen, Antragsunterlagen und Hinweise finden Sie auf der neuen Website.

Mehr Informationen:

[www.ehrenamt-thueringen.de](http://www.ehrenamt-thueringen.de)

**In 5 Schritten zur Förderung**

- 1 Klären, ob Ihr Projekt förderfähig ist**  
Ehrenamtliches Engagement in Thüringen kann grundsätzlich gefördert werden – zum Beispiel in den Bereichen Heimat, Kultur und Demokratie, Sport und Gesundheit oder im Natur- und Umweltschutz. Voraussetzung ist, dass das Vorhaben unentgeltlich erfolgt und dem Gemeinwohl dient.
- 2 Projektidee vorstellen**  
**Kurze Beschreibung des Vorhabens:** Was soll erreicht werden? Wer ist beteiligt? Welche Ausgaben sind geplant?
- 3 Wichtige Unterlagen zusammenstellen**  
**Benötigt werden unter anderem:**
  - » Personalausweis der antragstellenden Person
  - » Nachweis für das gemeinwohlorientierte Handeln (zum Beispiel Freistellungsbescheid oder Gemeinwohlbestätigung)
  - » ggf. Nachweis einer Vertretungsberechtigung (zum Beispiel Satzung und Registerauszug oder Vollmacht)
  - » Ausgaben- und Finanzierungsplan (ggf. mit Angeboten)
- 4 Antrag online einreichen**  
Die Antragstellung erfolgt über [www.ehrenamt-foerdern.de](http://www.ehrenamt-foerdern.de) und führt direkt zum zentralen Förderportal Thüringen. Das Formular kann zwischengespeichert und später ergänzt werden.  
**Frist für die Einreichung im Jahr 2025 ist der 15. September 2025.**
- 5 Bescheid abwarten oder schon loslegen?**  
Bei Projektanträgen bis 50.000 Euro kann nach Antragstellung mit dem Vorhaben in eigener Verantwortung begonnen werden. Die Förderzusage erfolgt schnellstmöglich nach Ende der Antragsfrist und hängt vom Antragsvolumen sowie den verfügbaren Haushaltsmitteln ab.




**Thüringen stärkt das Ehrenamt!**  
Wir fördern bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement.

**Ehrenamt gestaltet Gemeinschaft, stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und vermittelt Werte, die unser Zusammenleben prägen.**  
David Müller  
Thüringischer Staatssekretär für Sport und Ehrenamt

**Ehrenamt bewegt – und Thüringen stärkt das Ehrenamt. Denn bürgerschaftliches Engagement ist der Kitt unserer Gesellschaft und verdient Förderung mit Überzeugung, mit Respekt und Dankbarkeit. Das Grüne Herz Deutschlands ist Ehrenamtland Nummer 1!**  
Merja Voigt  
Ministerpräsidentin des Freistaats Thüringen

**JETZT ALLES ZUR FÖRDERUNG ERFAHREN!**



<p><b>Wer wird gefördert?</b> <u>Einzelpersonen, Gruppen/Initiativen, juristische Personen</u></p> <p><b>Voraussetzung:</b> unentgeltliches, gemeinwohlorientiertes (gemeinnütziges) Engagement insbesondere in den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Heimat, Demokratie, Europa, Brauchtum und Kultur</li> <li>» Sport, Bildung und Gesundheit</li> <li>» Brand-, Katastrophen- und Helmschutz</li> <li>» Soziales, Kirche, Religion und Weltanschauung</li> <li>» Tier-, Natur- und Umweltschutz, Arterhaltung und Tierhaltung</li> </ul>	<p><b>Was kann in Notsituationen gefördert werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Existenzsicherung bei unverschuldeter Notlage und besonderer Bedeutung der Organisation für das Ehrenamt in Thüringen</li> <li>» Kosten für Rechts- oder Steuerberatung für Vereine</li> <li>» Unterstützung bei Unfällen und Haltpflichtschäden</li> </ul>	<p><b>Wie geht es weiter?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Bei Projektanträgen bis 50.000 Euro kann nach Antragstellung mit dem Vorhaben in eigener Verantwortung begonnen werden.</li> <li>» Die Förderzusage erfolgt schnellstmöglich nach Ende der Antragsfrist und hängt vom Antragsvolumen sowie den verfügbaren Haushaltsmitteln ab.</li> </ul> <p><b>Wichtig:</b> Es besteht kein Anspruch auf Förderung!</p>
<p><b>Was kann gefördert werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Projekte mit Zuschüssen von 5.000 Euro bis 50.000 Euro</li> <li>» Kooperationsprojekte mit Zuschüssen von 5.000 Euro bis 100.000 Euro</li> </ul> <p><b>Förderfähig sind beispielsweise:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Veranstaltungen zur Ehrung und Auszeichnung verdienter Ehrenamtlicher</li> <li>» Aufwandsentschädigungen für die ehrenamtliche Betreuung von Menschen in Not oder für Vereinsmitglieder mit besonderen Aufgaben (bei Mitgliederbetreuung oder in der Organisation)</li> <li>» Nachwuchsgewinnung für das Ehrenamt</li> <li>» Weiterbildungen für Vorstände und solche die es werden sollen</li> <li>» Investitionen (zum Beispiel für Anschaffung von Hard- und Software für Mitgliederverwaltung oder zur Absicherung der ehrenamtlichen Tätigkeit)</li> <li>» Kosten von Trainerlizenzen</li> </ul> <p><b>Voraussetzung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Sie stärken in Thüringen das bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement</li> <li>» Grundsätzlich ein <b>Eigenanteil von mindestens 10 %</b> der Gesamtkosten (auch als Eigenleistung möglich)</li> </ul> <p><b>Wichtig:</b> Alle Förderinhalte können kombiniert werden!</p>	<p><b>Welche Antragsfristen gibt es?</b></p> <p><b>Projektförderung 2025</b> bis zum 15. September 2025. <b>Projektförderung 2026</b> vom 1. Dezember 2025 bis 15. April 2026.</p> <p><b>Wichtig:</b> Anträge in Notlagen können jederzeit gestellt werden!</p>	 <p><i>Mit dem neuen Thüringer Ehrenamtsgesetz haben wir eine deutschlandweit einmalige und erstklassige Förderung des Ehrenamts. Denn Engagement verdient Rückendeckung.“</i></p> <p>Stefan Günther Thüringer Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Sport und Ehrenamt und Chef der Staatskanzlei</p>
<p><b>Wie funktioniert das Antragsverfahren?</b></p> <p>Der Antrag kann nur digital gestellt werden. Er kann zwischengespeichert und später ergänzt werden.</p> <p><b>Benötigt werden unter anderem:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Personalausweis</li> <li>» Gemeinwohl-/Gemeinnützigkeitsnachweis</li> <li>» Satzung, Verträge, Registerauszüge</li> <li>» Projektbeschreibung oder Begründung einer Notlage</li> </ul>	<p><b>Kontakt &amp; Hilfe:</b></p> <p><b>Infos finden Sie auf</b> <a href="http://www.thueringen.de/ehrenamt">www.thueringen.de/ehrenamt</a></p> <p>Fragen zur Antragstellung richten Sie bitte an das Thüringer Landesverwaltungsamt <b>Mail:</b> <a href="mailto:servicecenter-agr4@tlwva.thueringen.de">servicecenter-agr4@tlwva.thueringen.de</a> <b>Telefon:</b> 0361 57 333 2000</p>  	

## Gesundheitsministerkonferenz fasst Beschluss zur Umsetzung der Krankenhausreform. GMK-Vorsitzende Katharina Schenk: „Flexibilisierung des Transformationsfonds ist Gelingensgarantie der Reform.“

Die Gesundheitsministerkonferenz hat gestern unter dem Vorsitz Thüringens per Videoschalte getagt. Thema war unter anderem ein Beschluss der Länder zur Umsetzung der Krankenhausreform.

Darin fordern die Länder von der Bundesregierung (1.) erweiterte Möglichkeiten einer ausnahmsweisen Leistungsgruppenzuweisung und (2.) die Verankerung der Flexibilisierung des Transformationsfonds im aktuellen Gesetzentwurf des Krankenhausreformsanpassungsgesetzes (KHAG).

Dazu die Thüringer Gesundheitsministerin und GMK-Vorsitzende Katharina Schenk: „Für die nachhaltige Umsetzung der Krankenhausreform ist die Flexibilisierung des Transformationsfonds die zentrale Gelingensgarantie. Es geht nicht nur darum, neue Strukturen in den Kliniken zu schaffen, sondern auch die vorhandenen weiterzuentwickeln. Letzteres spiegelt sich im aktuellen Gesetzentwurf des Bundesgesundheitsministeriums nach wie vor nicht wider. Das ist nicht hinnehmbar. Der Beschluss unterstreicht die große Einigkeit der Länder in diesem Punkt.“

Konsens besteht auch dahingehend, dass es für die Zuweisung der Leistungsgruppen in ländlichen Regionen den notwendigen Gestaltungsspielraum für die Länder braucht, um Qualität und Erreichbarkeit gleichermaßen sicherzustellen. Dazu die GMK-Vorsitzende weiter:

„Die Länder können am besten einschätzen, wie eine flächendeckende und hochwertige Versorgung vor Ort sichergestellt werden kann. Das Beharren auf starren Erreichbarkeitsvorgaben wird am Ende vor allem die Menschen in ländlichen Regionen treffen – durch längere Fahrtwege und Verunsicherung.“

Weitere Themen der digitalen Sitzung waren die Befähigung und Stärkung des ÖGD im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz, die Beteiligung der Länder am geplanten Pharmadialog des Bundes, die sektorenübergreifende Versorgung sowie die Beschleunigung von Anerkennungsverfahren für medizinische Berufe.

### Medieninformation

Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie

30. September 2025

Zur Medieninformation:

<https://www.tmasgff.de/medienservice/artikel/gesundheitsministerkonferenz-fasst-beschluss-zur-umsetzung-der-krankhausreform#:~:text=Darin%20fordern%20die%20L%C3%A4nder%20von%20der%20Bundesregierung%20%281.%29,des%20Transformationsfonds%20im%20aktuellen%20Gesetzentwurf%20des%20Krankenhausreformsanpassungsgesetzes%20%28KHAG%29.>

Alle Beschlüsse finden sich zeitnah online unter: <https://www.gmkonline.de/Beschluesse.html>

## Veranstaltungshinweise

18. November 2025 // 10.00 – 15.00 Uhr

Weimar

### **ERNÄHRUNG IM ALTER – BESONDERE ASPEKTE BEI MANGELERNÄHRUNG**

Mehr Information und Anmeldung: <https://seniorenernaehrung-th.de/ernaehrung-im-alter-besondere-aspekte-bei-mangelernaehrung/>



# AKTUELLES AUS DEN KOMMUNEN

## Eisfeld

### Aktuelles aus dem Seniorenbeirat

Am 17. August richtete der Seniorenbeirat der Stadt Eisfeld den kleinen Seniorentag des Landkreises im Schlossgarten der Stadt aus.

Im Vorfeld der Veranstaltung wurden 15 Netzwerkpartner zur Teilnahme an diesen Tag gewonnen. An deren Ständen konnten sich die Besucher (ca. 130 Personen) über dessen Dienstleistungen informieren und beraten lassen.

Der Vorsitzende des Seniorenbeirates, Herr Hans-Jürgen Herrnberger, begrüßte zu Beginn die geladenen Ehrengäste, den stellv. Landrat Herr Dirk Lindner; die stellv. Vorstandsvorsitzende des Landesseniorenrates Frau Eva Bärthel; die Vorsitzende des Kreiseniorenbeirates Frau Marion Seeber und den Schirmherrn der Veranstaltung den Bürgermeister Herr Christoph Bauer.

Dieser nahm dann auch diesen Tag zum Anlass die langjährige Vorsitzende des alten Seniorenbeirates (2006-2023), Frau Renate Arndt, für ihre geleistete Arbeit mit der Ehrenurkunde der Stadt Eisfeld auszuzeichnen. Nachdem die Ehrengäste ihre Grußworte an die Gäste und Besucher gerichtet hatten, eröffneten die Harmonikas der Musikschule Fröhlich unter der Leitung von Birgitt Bischoff die kulturelle Umrahmung des Tages. Das Konzert wurde mit viel Aufmerksamkeit und Freude verfolgt und am Ende mit Rufen nach einer Zugabe gefeiert, welcher die Harmonikas gerne nachkamen.



Text und Bilder: Hans-Jürgen Herrnberger,

Vorsitzender des Seniorenbeirates

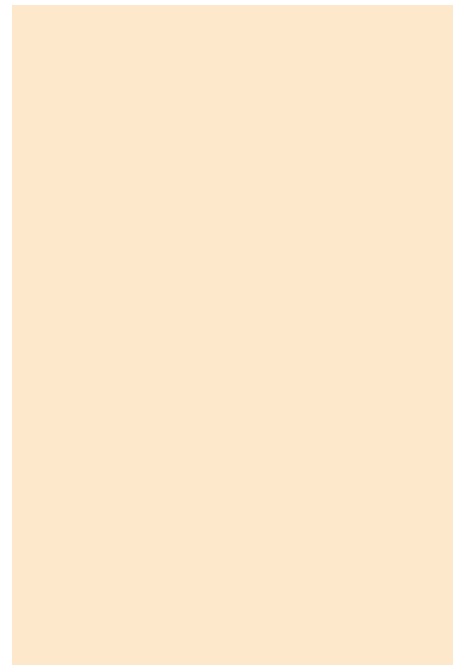
Nach einem kurzen Bühnenaufbau sorgte die Tanzgruppe der Volkssolidarität Schleusingerneundorf mit ihren „Rollator Tanz – Theo wir fahr'n nach Lodz“ und ihren „Regenschirmtanz – Regentropfen“ für Stimmung im weiten Rund.

Zum Abschluss des Kulturprogrammes zeigten die jüngsten Tänzerinnen von Manu's Tanzstudio ihr Können und erfreuten die Anwesenden mit ihren Darbietungen.

In Gesprächen mit Gästen und Besuchern zeigten sich viele von der Veranstaltung und dem Ambiente des Schlossgartens angetan und fragten, warum nicht mehr solche hier stattfinden.

Der Seniorenbeirat bedankt sich hiermit nochmals bei allen die zum Gelingen des kleinen Seniorentages beigetragen haben. Besonderer Dank gilt den Kuchenbäckerinnen und –verkäuferinnen, Herrn Georgios Pontikas für den Verkauf der Bratwürste und Herrn Heiko Haine für die Bereitstellung der Technik und Bestuhlung. Auch dem Bauhof der Stadt Eisfeld ein Dankeschön für den Aufbau der Bühne und die Anlieferung der Bierzeltgarnituren, welche durch den Thüringer Waldverein Saargrund zur Verfügung gestellt wurden.

Fazit: Ein rundum gelungener kleiner Seniorentag in Eisfeld.



## Hildburghausen

### „35 Jahre grenzenlos fränkisch“ – Einheitsfeier in Ummerstadt

Ummerstadt, die kleinste Stadt Thüringens, stand am Wochenende im Mittelpunkt der Einheitsfeier unter dem Motto „35 Jahre grenzenlos fränkisch“. Gemeinsam feierten die Landkreise Haßberge, Coburg, Sonneberg und Hildburghausen sowie die Stadt Coburg 35 Jahre deutsche Einheit – mit Musik, Begegnungen und einem bunten Programm.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am 3. Oktober gefeiert, informiert und ausgetauscht, es wurden zwischen 9000 und 10000 Zuschauern gezählt. Auch der Landkreis Hildburghausen war mit seinem Seniorenbei-

Text und Bilder: Ursula  
Zwiener,

Kreissenorenbeirat des  
Landkreises Hildburghausen

rat am Infostand vertreten. Die Nachfrage nach den Vorsorgeordner sowie Informationen über die Seniorenarbeit mit den Bürgern der umliegenden Landkreise rundeten den Tag ab. Ein besonderes Highlight war der Einsatz der Rikscha, die als „Taxi“ zwischen Parkplatz, Festzelt und Innenstadt fungierte. Der Einsatz von Ulf Ettliger war dabei vorbildlich und kam bei den Besucherinnen und Besuchern hervorragend an.

Für zwei Tage war das Fest geplant, doch aufgrund des Starkregens mussten die Informationsstände am 4. Oktober vorzeitig abgebaut werden. Trotzdem bleiben ein gelungenes Fest und ein unvergessliches Wochenende bei den tausenden Besuchern, Ehrengästen, Gästen, Akteuren und Ausrichtern in Erinnerung, das an die bewegte Geschichte unserer Region erinnerte – mit Dank an alle, die sich für Freiheit, Einheit und das Zusammenwachsen von Ost und West eingesetzt haben.



## Aktuelles aus der Seniorenbeiratssitzung des Landkreises am 20.08.2025

Der neu bestellte Seniorenbeirat des Landkreises Hildburghausen tagte in seiner 1. Sitzung am 20.08.2025 in Masserberg / die Sitzung war öffentlich

An dieser Sitzung nahmen 10 / 14 Mitgliedern und 10 Gäste teil, darunter 3 bestellte Stellvertreter aus dem Seniorenbeirat.

Themen waren:

- Vorstellung der Gemeinde Masserberg durch den Bürgermeister der Gemeinde Masserberg
- Vorstellung Verwaltungsstrukturen im Landratsamt durch den Landrat
- Vorstellung 9. Altersbericht der Bundesregierung mit Schwerpunkt Sicherung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Möglichkeiten und Grenzen und Vorstellung der Richtlinie zur Umsetzung des Thüringer Ehrenamtsgesetzes durch den Geschäftsführer des Landesessenorenrates
- Aktuelles aus den Sitzungen des Landessenorenrates und aus der Kreisverwaltung
- Berichte aus den Planungsräumen
- Information Mitgestaltung 35 Jahre Einheit am 03. und 04.10.2025 in Ummerstadt

Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

1. Beschlussfassung Arbeitsplanes bis 31.12.2025 / einstimmig angenommen

Text und Foto:

Marion Seeber

Seniorenbeauftragte und Vorsitzende des Seniorenbeirates Hildburghausen





2. Frau Ursula Zwiener Mitglied und Vorsitzende Seniorenbeirat Schleusingen wurde auf Grundlage der bereits beschlossenen Geschäftsordnung § 2 Absatz 5 des Seniorenbeirates als sachkundiges Mitglied für Öffentlichkeitsarbeit in den Vorstand gewählt / einstimmig



## Jena

### Wanderausflüge

Unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs“ machen sich Senioren-Wanderguppen aus ganz Jena eigenständig auf den Weg, um sich am gemeinsamen Ziel, dem F-Haus in Jena, zu treffen.

Wandern bedeutet mit allen Sinnen erleben:

Sehen, Hören, Riechen, Tasten und auch Schmecken gehört irgendwie dazu.

An der frischen Luft und nach körperlicher Anstrengung schmeckt seltsamer Weise alles doppelt so gut - oder vielleicht gar nicht so seltsam, wenn man bedenkt, dass das Draußen sein unsere Sinne belebt und schärft.

Donnerstag ist Wandertag!

Unter diesem Motto trafen sich im Jahr 1969 „24 - ZEISS-Veteranen“ zu einer ihrer ersten Wanderung über viele Jahre hinweg.

Der Seniorenclub SCHOTT ZEISS Jena e. V. entwickelte im Rahmen der „Jenaer Seniorentage“ im Jahr 1995 die Idee einer Sternwanderung. Genau diese Wanderung ist nun schon 30 Jahre Bestandteil der Seniorentage in Jena.

Am 18. September 2025, zur 30-jährigen Sternwanderung begleitete die Festveranstaltung mit 175 Wanderfreundinnen und Wanderfreunden, die Thüringer Wanderpräsidentin und Ministerpräsidentin a. D., Christine Lieberknecht mit einem Grußwort.

Ebenso nahmen an der Veranstaltung Kathleen Lützkendorf, Dezernentin für Soziales, Gesundheit, Zuwanderung und Klima und der Dezernent für Bildung, Kultur und Sport, Johannes Schleußner, mit Grußworten teil.

Elisabeth Wackernagel,  
Vorsitzende Seniorenbeirat  
Jena



Mit einem 45-minütigen Programm, überraschten junge Artistinnen des „Artistik-Studios TELEDOS Jena“ und die Juniors von „Princesses Cheerleading Jena“ mit passenden Kostümen und der entsprechenden Musik das Publikum. Sie bezauberten durch ihre fantastische Körperbeherrschung mit hochkarätigen Darbietungen die Festveranstaltung.

## Saalefeld

### Seniorenakademie Saalefeld: Digitale Gesundheitsversorgung – verständlich erklärt

Im Rahmen der Seniorenakademie Saalefeld lud der Saalefelder Seniorenbeirat am 01. Oktober 2025 zu einer Informationsveranstaltung ein, die sich mit zwei zentralen Themen der digitalen Gesundheitsversorgung beschäftigte. Im Mittelpunkt stand die elektronische Patientenakte (ePA) – ein modernes Instrument zur sicheren Verwaltung persönlicher Gesundheitsdaten. Ergänzend dazu wurde das E-Rezept näher besprochen, welches den Zugang zu Medikamenten erleichtert und den Alltag von Patientinnen und Patienten digital unterstützen soll.

Als Referentin konnte Marion Büchel, Leiterin des AOK PLUS Kundencenters Saalefeld, gewonnen werden. Sie informierte die Teilnehmenden umfassend und verständlich über die ePA: Was sie ist, wie sie funktioniert und welche Vorteile sie für Patientinnen und Patienten bietet. Besonders hervorgehoben wurde die Möglichkeit, medizinische Daten sicher zu speichern und gezielt mit Ärztinnen und Ärzten zu teilen – ganz im Sinne einer besseren, individuelleren Versorgung.

Die Möglichkeit der Stellvertretung innerhalb der elektronischen Patientenakte stieß auf großes Interesse und wurde lebhaft diskutiert. Besonders intensiv beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den Fragen der Datensicherheit und der Wahrung der Selbstbestimmung über persönliche Gesundheitsinformationen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung ging es um das E-Rezept. Frau Büchel erläuterte, wie es funktioniert und wie es den Alltag erleichtern kann – etwa durch die digitale Übermittlung an Apotheken und die einfache Einlösung per Smartphone oder Gesundheitskarte.

Text und Foto:

Cornelia Moersch, Verwaltung des SRB

SRB - Das Bürgerradio im Städtedreieck Saalefeld - Rudolstadt - Bad Blankenburg e.V.



Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse und bot reichlich Gelegenheit für Fragen sowie einen lebendigen Austausch. Die Teilnehmenden zeigten sich grundsätzlich offen gegenüber den digitalen Neuerungen im Gesundheitswesen, betonten jedoch deutlich den Bedarf an persönlicher Beratung und praktischer Unterstützung bei der Umsetzung. Besonders hervorgehoben wurde, dass es weiterhin analoge Alternativen geben muss – denn viele ältere Menschen können digitale Angebote aufgrund fehlender technischer Ausstattung oder eingeschränkter Fähigkeiten nicht nutzen.

Der Seniorenbeirat Saalfeld bedankt sich herzlich bei Frau Büchel für die fachkundige und praxisnahe Präsentation sowie beim SRB für die Gastfreundschaft.

## Schleusingen

### Stadtfest

Trotz sommerlicher Hitze präsentierte sich der Seniorenbeirat Schleusingen am 21. Juni 2025 mit einem eigenen Informationsstand beim 32. Burg- und Stadtfest. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, um mit den Mitgliedern ins Gespräch zu kommen und sich über die Arbeit des Beirats zu informieren.

Ein besonderer Blickfang waren die Werke der „Samstagsmaler“: Unter der Leitung von Frau Didschuneit wurden im Schaufenster eindrucksvolle künstlerische Werke ausgestellt, die viele Festbesucher zum Verweilen einluden.

Ein weiterer Höhepunkt war die offizielle Vorstellung des Seniorenbeirats und seiner Kontaktpersonen durch Bürgermeister Alexander Brodführer auf der Festbühne – ein wertschätzender Rahmen, der die Bedeutung der Arbeit des Beirats für die Stadt Schleusingen unterstrich.



### Gemeinschaft erleben – Lesefreude und Ausflug der Seniorinnen

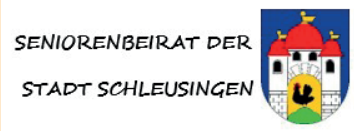
Der Seniorenbeirat Schleusingen sorgte im Juli gleich zweimal für besondere Begegnungen:

Am 7. Juli lud die Stadtbibliothek zu einer lebendigen Büchervorstellung ein. Bibliotheksleiterin Christine Fuchert präsentierte eine bunte Auswahl an Romanen und Sachbüchern, die bei den 18 Teilnehmenden rege Diskussionen auslösten. Besonders bewegend war der Bericht aus den

Text und Bilder:

Ursula Zwiener

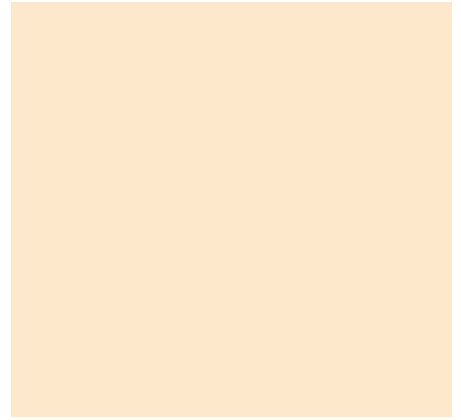
Seniorenbeirat der Stadt  
Schleusingen



1960er-Jahren über den Alltag in einem Kinderheim, der eine nachdenkliche Gesprächsrunde anregte. Bei Kaffee und Kuchen klang der Nachmittag in geselliger Runde aus – mit dem Wunsch nach Wiederholung.

Am 23. Juli unternahmen die „Dienstagsfrauen“ aus Hinternah ihren lang erwarteten Ausflug in den kleinen Thüringer Wald. Die Route führte über mehrere Dörfer bis nach Rappelsdorf, wo ein Wandbild mit 34 Szenen die Dorfgeschichte lebendig werden ließ. Bei Kaffee und hausgemachtem Kuchen im historischen Tanzsaal genossen die Seniorinnen den Austausch und erinnerten sich an vergangene Zeiten.

Beide Veranstaltungen zeigten eindrucksvoll, wie wertvoll gemeinsame Erlebnisse für die ältere Generation sind – ob beim Lesen, Erzählen oder Unterwegssein.



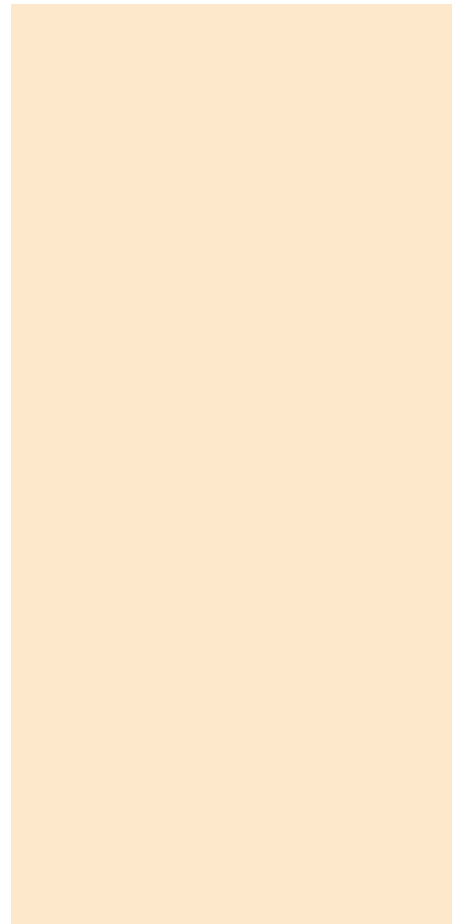
## Großes Interesse am Vortrag „Patientenverfügung & Vorsorgevollmacht“

„Ich bin begeistert“ – mit diesen Worten brachte Ursula Zwiener, Vorsitzende des Seniorenbeirats Schleusingen, die Stimmung nach der Veranstaltung am 27. August 2025 auf den Punkt. Fast 40 Seniorinnen und Senioren folgten der Einladung in den historischen Tanzsaal nach Rappelsdorf – eine Resonanz, über die sich alle Beteiligten freuten.

Die Referentinnen Sandra Jakubek und Julia Müller vom Hospizverein Emmaus Hildburghausen machten deutlich, warum rechtzeitige Vorsorge so wichtig ist, erklärten Unterschiede zwischen Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung und veranschaulichten ihre Ausführungen mit praxisnahen Beispielen. Die vielen Fragen und Beiträge der Gäste zeigten, wie groß der Informationsbedarf ist.

Auch Cornelia Gleichmann vom Diakoniewerk Hildburghausen bereicherte den Nachmittag: Sie stellte den „Gesprächskreis für pflegende Angehörige“ vor, ein wichtiges Angebot für eine oft übersehene Gruppe.

Bei Kaffee und Kuchen blieb anschließend noch Zeit für persönlichen Austausch – ein rundum gelungener Nachmittag, der Lust auf weitere Veranstaltungen macht.





## Ein starkes Team für unsere Seniorenarbeit!

Unser neu besetzter Seniorenbeirat (v. l. n. r.: Petra Drößler, Marianne Didschuneit, Ursula Zwiener, Ulrike Hanelt und Renate Lenz) startet voller Schwung in die kommende Amtszeit.

„Wir freuen uns riesig über unsere drei neuen Mitglieder! Die Marschroute ist bereits festgelegt, zusätzliche Angebote sind in Planung. Wir passen hervorragend zusammen und werden unsere gemeinsamen Ziele mit Freude und Tatkraft erreichen“, so die glückliche Vorsitzende Ursula Zwiener.



## Öffentliche Sitzung des Seniorenbeirats Schleusingen

Am 25. August 2025 traf sich der Seniorenbeirat im Künstlerhof „Roter Ochse“ zu einer gut besuchten öffentlichen Sitzung. Neben den Mitgliedern nahmen auch Bürgermeister Alexander Brodführer, Vertreter der

Polizeiinspektion Hildburghausen sowie Gäste aus Verwaltung und Seniorenarbeit teil.

Ein Schwerpunkt war das Thema Sicherheit: Herr Haspel von der Polizei informierte anschaulich über Kriminalitätsentwicklung und Schockbetrug, Hauptamtsleiter Fleischmann ergänzte mit Beispielen aus dem Stadtgebiet. Deutlich wurde, dass Vorträge und Aufklärung nicht nur Senioren, sondern alle Generationen betreffen.

Die Vorsitzende Ursula Zwiener stellte in einer Präsentation die bisherigen Aktivitäten sowie die kommenden Veranstaltungen des Seniorenbeirats vor. Frau Seeber, Vorsitzende des Kreis-Seniorenbeirats, verwies auf den Bundesaltenbericht und regte mehr generationsübergreifende Begegnungsorte an.

Ein weiterer wichtiger Punkt war das Projekt „Ehrenamtliche Hilfe für pflegende Angehörige“ der Diakonie. Cornelia Gleichmann stellte den begleitenden Gesprächskreis vor, der ab 16.09.2025 regelmäßig in der Tagespflege Schleusingen stattfindet.

Zudem laufen die Vorbereitungen für die Seniorenweihnachtsfeier im Reha-Zentrum, die im Dezember rund 200 Gäste erwartet.

## Sömmerda

### 9. Forum des Seniorenbeirates

Am 30. Oktober findet im Stdtteilzentrum der Neuen Zeit, Sömmerda „Bertha von Suttner“ das 9. Forum des kommunalen Seniorenbeirates der Stadt Sömmerda statt.

Mit dem Inhalt „Wohnen im Alter - länger zuhause leben... eigene Wünsche und Möglichkeiten“

geben verschiedene Referenten den Senioren Eindrücke und Empfehlungen, wie und welche Möglichkeiten von Wohnformen hier im Umkreis geboten werden, die eine wohlige Umgebung und vor allem ein sicheres Wohnumfeld bieten. Länger und am besten für immer im gewohnten Zuhause wohnen, erfordert mitunter ein paar Veränderungen, an die man

Heike Streckhardt

Vorsitzende Seniorenbeirat  
Sömmerda

**9. SENIORENFORUM**  
in der „Bertha von Suttner“  
Str. d. Einheit 27 - SÖM

Eintritt  
frei!

**30.10.2025**  
**13.30 - 17 Uhr**

**WOHNEN im ALTER**  
länger zuhause leben...  
eigene Wünsche & Möglichkeiten

- Einlass ab 13 Uhr
- Voranmeldung bis zum 20.10.2025 unter Stadtverwaltung 03634 - 350 254
- lockere Gesprächsrunde ab ca. 15 Uhr bei Kaffee und Kuchen

Es lädt ein

SENIORENBEIRAT DER STADT SÖMMERDA  
**SBS**  
GENERATIONEN-DIALOG

schon denken sollte, bevor sie unabdingbar werden; auch hierzu gibt es Empfehlungen und Tipps.

Lassen Sie uns im Forum am 30. Oktober von 13.30 Uhr bis 17 Uhr gemeinsam darüber nachdenken und diskutieren, wie eine sichere Geborgenheit im Alter - eben je nach Bedarf, auch bewusst vorgedacht sein kann.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Seniorenbeirat der Stadt Sömmerda

## Unstrut-Hainich-Kreis

### **Unstrut-Hainich-Kreis bestellt neue Seniorenbeauftragte auf Vorschlag des Behinderten- und Seniorenbeirates – Stärkung der Interessen älterer Bürgerinnen und Bürger**

Im Rahmen seiner jüngsten Sitzung hat der Kreistag des Unstrut-Hainich-Kreises Peter Goericke als Seniorenbeauftragten und Monika Bajohr als Stellvertreterin für die neue Legislaturperiode bestellt. Die Bestellung erfolgte auf Vorschlag des Behinderten- und Seniorenbeirates, der damit seine wichtige Rolle bei der Vertretung der Interessen älterer Menschen im Landkreis unterstreicht.

Die Neuwahl der Seniorenbeauftragten im Landratsamt ist eine direkte Folge der Konstituierung des am 26. Mai 2024 neu gewählten Kreistages. Damit wird sichergestellt, dass die Belange der Seniorinnen und Senioren auch in den kommenden Jahren eine hohe Priorität in der Kreisverwaltung genießen.



Text und Bild:

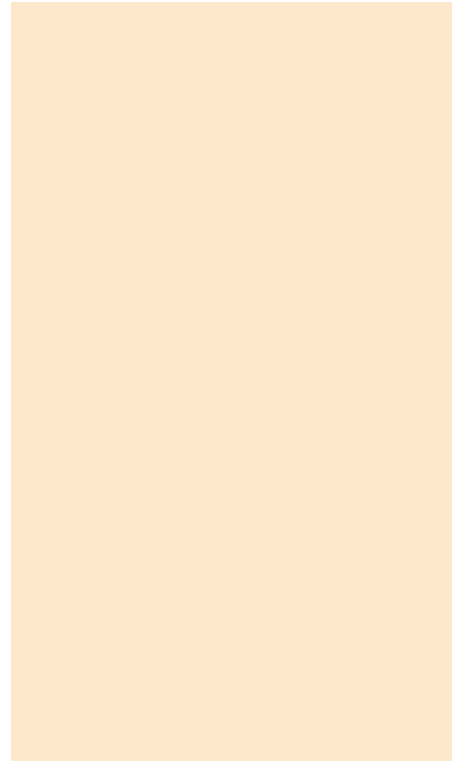
Susann Keyser,

Vorsitzende Behinderten-  
und Seniorenbeirat UHK

Die Rolle der Seniorenbeauftragten ist von entscheidender Bedeutung für die ältere Bevölkerung des Unstrut-Hainich-Kreises. Zu den Kernaufgaben gehören unter anderem:

- **Ansprechpartnerfunktion:** Die Seniorenbeauftragte/r ist zentrale Anlaufstelle für Fragen, Anregungen und Probleme älterer Menschen und ihrer Angehörigen.
- **Interessenvertretung:** Bündelung und Vertretung der Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren gegenüber der Kreisverwaltung und den politischen Gremien.
- **Beratung und Vernetzung:** Unterstützung des Behinderten- und Seniorenbeirates bei seiner Arbeit, Förderung des Austauschs zwischen den Trägern der Seniorenarbeit und Mitwirkung an der Entwicklung seniorenpolitischer Konzepte.
- **Information und Öffentlichkeitsarbeit:** Bereitstellung von Informationen über Angebote und Hilfen für Senioren und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit.
- **Mitwirkung an der Gestaltung eines altersgerechten Lebensraumes:** Aktive Beteiligung an der Verbesserung der Infrastruktur und der gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen.

Der Behinderten- und Seniorenbeirat des Unstrut-Hainich-Kreises gratuliert den beiden Neugewählten und freut sich auf die weitere gute Zusammenarbeit.





## **Newsletter des Landesseniorenrates Thüringen, Ausgabe Oktober 2025**

Redaktion: Viktoria Kißlinger, Dr. Jan Steinhaußen, Karolin Borrmann

Gestaltung: Viktoria Kißlinger

Nächster Newsletter: Dezember 2025

Redaktionsschluss: 12.12.2025

Kontakt:

Schillerstraße 36, 99096 Erfurt

[info@landesseniorenrat-thueringen.de](mailto:info@landesseniorenrat-thueringen.de)

